

## Januar 1951

Der Januar 1951 war sehr mild und niederschlagsreich. Im Landesdurchschnitt fielen 145% der durchschnittlichen Niederschlagsmenge. Auffallend war in den Niederungen das Fehlen jeglicher Frostperioden. Es kam nur zu leichten Strahlungsfrösten, wie sie durchaus noch im einem April vorkommen können. Die anhaltend milde Witterung des ganzen Monats ließ die Schneedecke bis in Höhen von 450 m abschmelzen, jedoch in den höchsten Schwarzwaldlagen hielt sich der Schnee überwiegend gut. In den Niederungen begannen an Bäumen und Sträuchern die Knospen zu schwellen. In geschützten Lagen und in manchen Hausgärten sah man im letzten Monatsdrittel schon Schneeglöckchen blühen.

## Februar

Wie sein Vorgänger, so war auch der Februar allgemein sehr feucht, in den Niederungen sehr mild und verhältnismäßig sehr niederschlagsreich. Die Kälte der ersten beiden Drittel ließ die Schneeglöckchen und Krokusse in den Niederungen fast überall erblühen. Auch die Wiesen begannen langsam zu grünen.

## März

Der März 1951 war kalt, in der ersten Monatshälfte verhältnismäßig trocken und in der zweiten ungewöhnlich unbeständig. In mittleren und höheren Lagen hing es noch völlig winterliches Gepräge. Infolge des kalten und unfreundlichen Witterung entwickelten sich die allgemeine Vegetation nur zögernd. In den mildesten Lagen begannen in der Wärmeperiode zwischen 11. und 19. die ersten Pflirsch- und Aprikosenbäume zu blühen. Auch Forsythienblüten sah man an vielen Orten in den Niederungen. Die ersten Frühlingsblumen (Krokus, Schlüsselblume) blühten zur Monatsmitte. Ein ungewöhnliches Bild sah man am 23. und 26. (Ostern), wo starker Schneefall den ersporschenden Frühling in eine Winterlandschaft verwandelte.

## April

Der April zeigte sich, was die Temperaturen angeht, als ein durchschnittlichen Monat. Trotz des überwiegend unbeständigen Witterungscharakters ergaben sich nahezu im ganzen Lande unternormale Niederschlagsmengen. Nachteilig wirkten sich bei uns die Fröste im den 21. - 23. an. Der Monatschluss war zunehmend kühler und unbeständig.

## Mai

Der Mai war zu kühl und trotz häufiger Niederschläge und großer Unbeständigkeit etwas an Trockenheit. Der Monat setzte im ganzen die Witterung fort, die seit Ende Februar vorherrschte. Ungewöhnlich viel Hagelwetter und Graupelfälle sind im ganzen Lande zu verzeichnen die zum Teil größeren Schaden anrichteten, im Oberrhein aber nur geschwächt und selten vorkamen. So wirkte ein schweres Hagelwetter am 3. Mai im Oberrhein, sowie bei Hartheim und Oberwimsingen größeren Schaden an. Am 17. entluden sich Gewitter mit Hagelfällen über Freiburg und am Schwarzwald, wobei an verschiedenen Orten Hagelkörner von Taubenaugegröße beobachtet wurden.

## Juni

Wieder zwei längere kühle Zeitabschnitte wurden den Juni allgemein zu kalt; es war außerdem niederschlagsreich, trüb und arm an Sonnenschein. Obwohl das relativ mäß. kalte Wetter des ganzen Monats wurde eine 8-10 tägige Entwicklungsverzögerung an der ganzen Kultiv. festgestellt. Die Reife begann z. B. mit 14 tägiger Verspätung, bei uns etwa um den 20. und zog sich noch sehr in die Länge. Allgemein gab es eine Woche Kirschenernte, Gewitter gab es in übernormaler Anzahl.

## Juli

Der Juli war ein durchschnittlicher Sommermonat. Neben die Temperaturen noch die Niederschlagsmengen zählten merkwürdige Abweichungen von den langjährigen Mittelwerten. Insgesamt war der Juli ein freundlicher und angenehmer Sommermonat, der weder längere Hitze- oder Trockenperioden, noch ausgedehntere Schlechtwetterperioden brachte, das Wetter des ganzen Monats wirkte sich günstig auf die pflanzliche Entwicklung aus.

## August

Der Monat August war normal warm, es war sehr feucht, niederschlagsreich und sonnenscheinarm. In den ersten Monats Tagen herrschte warme, schwüle Witterung die aber schon am 6. durch ein starkes Tiefdrucksystem mit Kaltluft abgelöst wurde. Erst ab 28. bis zum 30. stellte sich die Schönwetterlage wieder ein, welcher dann wieder regnerisches- und kühles Wetter folgte. Die pflanzliche Entwicklung war bei allen Kulturen und wildwachsenden Pflanzen weiterhin verspätet.

## September

Nach dem verregneten Vormonat war die Witterung im September im allgemeinen als günstig zu bewerten. Besonders die vom 4. - 13. September anhaltende warme und vorwiegend sonnige Spätsommerperiode förderte die verspäteten Konnarbeiten, vor allem konnte das Obst gut nach Hause gebracht werden. Auch im letzten Drittel war es tagsüber noch recht mild; erst die letzten beiden Tage ließen den kommenden Winter ahnen.

## Oktober

Der Oktober wurde durch eine vierzehntägige Periode mit einem Schwahlungs- und zu einem zwar sonnigen aber zu kalten und zu trockeneren Herbstmonat. Die häufigen kalten Nächte um die Monatsmitte wirkten sich sehr ungünstig für die Qualitätsbildung der Trauben und der Haakfrüchte aus.

Die Weinlese begann in unserer Gegend erst im letzten Monatsdrittel, dehnte sich sogar örtlich noch weit in den November hinein aus.

Zusammenfassend kann man den Oktober als einen überwiegend freundlichen Herbstmonat bezeichnen.

## November

Im krassen Gegensatz zu seinem Vormonat wirkte sich der November aus. Ab 4. gelangte Südwestdeutschland in einen kräftigen südlichen Luftstrom mit ergiebigen Niederschlägen. Erst am den 26. endete diese milde unbeständige für die Natur günstige Periode.

## Dezember

Die Großwetterlage des vergangenen Monats hat sich wieder gefunden und hielt auch im ersten Monatsdrittel des Dezembers an. Bei meist sehr starker Bewölkung fielen in Begleitung von Schichtwolkenfronten zwar häufige, aber keine ergiebigen Niederschläge, die in den unteren Lagen meist als Regen niedergingen. Ein Kaltlufteinbruch vom 11. bis zum 24. brachte in den Niederungen täglich Nachtfröste bis zu minus 9 Grad und Nebel und Reifnebelbildung.